

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

28.1.1883 (No. 24)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. Januar.

No. 24.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser und das preussische Königshaus sind durch das am 21. Januar erfolgte Ableben des Prinzen Karl von Preußen in tiefe Trauer versetzt worden. An dem Schmerze unseres greisen Kaiserlichen Herrn bei dem Verluste des letzten seiner Brüder, mit dem ihn so viele Erinnerungen an eine gemeinsam verlebte Jugend und an bedeutungsvolle Ereignisse während eines Zeitraums von acht Jahrzehnten aufs engste verband, nimmt das ganze deutsche Volk den herzlichsten Antheil.

Dieser Trauerfall hat auch einen trüben Schatten auf das Familienfest geworfen, welches der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen am 25. d. Mts. begingen. Alle für die Silberhochzeit des hohen Jubelpaares vorbereiteten glänzenden Festlichkeiten mußten, Angesichts des höchstbetäubenden Ablebens des Prinzen Karl, abbestellt oder verschoben werden. Aber auch ohne den Glanz dieser Feste hat das preussische und das deutsche Volk die hohe Bedeutung dieses Tages voll auf zu würdigen gewußt. Alle Tugenden und Vorzüge, die im bürgerlichen Leben das Glück einer Familie begründen und sichern, sind in dem fürstlichen Ehebande, dessen 25-jähriger Bestand gefeiert ward, im reichsten Maße zur Geltung gekommen, den erlauchten Ehegatten selbst zur gegenwärtigen Erfüllung aller vor einem Vierteljahrhundert gehegten Wünsche und Hoffnungen, dem treuen Volke, das erfreut und bewundernd dieses musterhafte Familienstück an der dem Throne des mächtigsten europäischen Reiches nächsten Stelle erblickt, zu unvergänglichem und des Nachstrebens aller Edelthenden würdigem Vorbild. In unserer babylonischen Lande, wo dem Kronprinzen und seiner erhabenen Gemahlin als den nahen Verwandten unseres Großherzoglichen Hauses von jeher besondere Verehrung entgegengebracht wurde, ist des festlichen Tages allenhalben mit aufrichtiger Theilnahme gedacht worden, wenn auch die Rücksicht auf die Trauer des Königshauses es verbot, dieses Gefühl, wie beabsichtigt war, in öffentlichen Festlichkeiten zum Ausdruck zu bringen.

Im deutschen Reichstag ist der Militäretat, unter Verweisung einer Anzahl von Kapiteln in die Budgetkommission, im Plenum durchberathen worden. Die Verhandlung über den Reichs-Justizetat gab dem Staatssekretär des Justizamtes Anlaß zu der Erklärung, daß zur Zeit die Wirkung der Gerichtsreform-Novelle noch nicht übersehbar sei, daß aber deren Ergebnisse abgewartet werden müssen, ehe man den Anregungen auf weitere Herabsetzung der Gerichtskosten näher treten könne. Bei der Verathung des Etats des Reichs-Eisenbahn-Amtes stellte der Vertreter des Bundesraths fest, daß die Ansprüche des Dienstes die Eisenbahn-Beamten nicht verhindern, dem Gottesdienste beizuwohnen. Eine Einschränkung der Vergütungszüge, wo möglich auch eine Verminderung der Personen- und Güterzüge an Sonntagen wurde von mehreren Seiten empfohlen, von anderen die Zweckmäßigkeit, ja Möglichkeit einer solchen Anordnung bestritten.

In Wien ist das Ereigniß des Tages der Besuch des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn v. Giers. Wenn dessen Anwesenheit in der Hauptstadt des österreichisch-ungarischen Kaiserstaates auch nicht den Abschluß von förmlichen Staatsverträgen zum Zwecke hat,

so darf doch aus dem ausgezeichneten Empfang, der ihm am kaiserlichen Hofe zu Theil wird, geschlossen werden, daß die Beziehungen Oesterreichs zu Rußland die besten sind und völlig den auf die Erhaltung des Weltfriedens gerichteten Tendenzen entsprechen, welche das Verhältniß des Deutschen Reiches zu der russischen Monarchie beherrschen.

Im ungarischen Unterhause hat die Petition des Tabolcaer Wahlbezirkes um Aufhebung der Judenemanzipation eine sehr lebhaft debattirte hervorgehoben. Prinzipiell wichtig war die Erklärung des Ministers Tisza, daß an der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz schlechterdings nicht gerüttelt werden dürfe.

Der „papierene Staatsstreich“ des Prinzen Napoleon, wie man sein Manifest genannt hat, erregt die öffentliche Meinung in Frankreich in einem so außerordentlichen Maße, daß man sieht, welche Bedeutung der dem französischen Volke durch den Tod entzogene Gambetta für die Republik besaß. Die aus dem Schoße des Parlaments wie aus der Mitte des Ministeriums hervorgegangenen Anträge, welche bezwecken, den Gefahren zu begegnen, die Frankreich durch die verschiedenen Thronpräbendenten aus früheren regierenden Familien bedrohen könnten, beweisen, daß kein all zu festes Vertrauen auf den Bestand der gegenwärtigen Regierungsform vorhanden ist. Das ganze Gebahren der Politiker und Parteien aber scheint darzutun, daß der Republik viel weniger von monarchischen Präbendenten als vielmehr durch die Uneinigkeit, Zerfahrenheit und den Mangel an politischer Einsicht und Redlichkeit unter den Republikanern selbst Gefahr droht. Auch jetzt wieder spielt sich neben dem offen zu Tage liegenden Vorgehen der offiziellen Welt allem Anschein nach eine hinter der Scene wirkende Intrigue ab, deren Ziel zunächst die Beseitigung des gegenwärtigen Ministeriums ist, dem es allerdings bisher nicht gelang, auf irgend einem politischen Gebiete Vorbeeren zu ernten. Aber, wenn — wie es wahrscheinlich ist — das Ministerium Dulerer vom Schauplatz abgeht, seine Erbschaft antreten wird, ob Ferry oder Freycinet, und was das Ministerium der Zukunft für Frankreichs innere und äußere Politik in seiner Toga enthalten wird, darüber wird man kluger Weise selbst jede Vermuthung am besten unterlassen.

In Italien scheint nach und nach doch politischer Verstand und Anstand über die eben so albern als frivolten Demonstrationen der Irredentisten die Oberhand davon zu tragen. Die Gerichte nehmen die Ungezogenheiten, die dabei unterlaufen, sehr ernst. Valeriani, der in den Wagen des österreichisch-ungarischen Botschafters beim Vatikan einen Stein warf, ist zu einer dreijährigen Gefängnisstrafe verurtheilt worden, obwohl seinem Vertheidiger das Vergehen zu wenig erheblich erschien, daß er Freisprechung zu beantragen wagte.

Der König von Spanien hat offiziell die Verlobung seiner Schwester, der Infantin Maria de la Paz, mit dem Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern mitgetheilt.

Dem Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika liegt der Entwurf eines neuen Zolltarifs vor, durch welchen für eine Reihe von Gegenständen Herabsetzungen der bisherigen Zölle in Aussicht genommen sind. Gegen diesen Entwurf sind von Fabrikanten und Arbeitern

zahlreiche Proteste und Petitionen eingelaufen, welche nicht nur keine Herabsetzung der seitherigen Zölle wollen, sondern für eine Reihe von Artikeln nicht unerhebliche Erhöhungen des Tarifs befürworten.

Deutschland.

Berlin, 26. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags erledigte heute die einmaligen Ausgaben des Reichs-Postetats. Die erste Baubate für die Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Hamburg wurde gestrichen, indem nur die Mittel bewilligt wurden, um den Erwerb des Bauplatzes im Wege eines Tauschvertrages mit dem Senat in Hamburg zu ermöglichen. Auch für den in Aussicht genommenen Bau eines Postgebäudes in Breslau wurden nur die für den Grundwerb erforderlichen Mittel bewilligt. Dagegen wurden die Postgebäude für Bernburg, Kilm, Offenbach, Saalfeld und Weimar genehmigt, während die Postgebäude für Leer, Küstrin und Pöbneck abgelehnt wurden. Die beiden Abgeordneten Meinings, Baumbach und Lasker, traten mit allem Nachdruck für das Postgebäude in Pöbneck ein; die betreffende Position wurde jedoch mit 11 gegen 9 Stimmen gestrichen.

Den von den Abgg. v. Kardorff und Genossen eingebrachten bimetalistischen Antrag haben u. a. nicht unterschrieben: vom Centrum: Frhr. zu Franckenstein, Frhr. v. Hereman, Frhr. v. Herling, Dr. Lieber, beide Reichensperger und Windthorst; von der Reichspartei: Graf Arnim, Fürst Hagfeldt; von den Konservativen: Prinz Handjery, v. Kleist-Regow, Frhr. v. Malsahn, Graf Moltke, Dr. Perrot, v. Seydewitz.

Nach der „Nationalzeitung“ beträgt die Hinterlassenschaft des Prinzen Karl 27 Millionen Mark, davon 3 Millionen für Legate bestimmt sind und 9 Millionen dem Prinzen Friedrich Karl und 15 Millionen den Enteln des verstorbenen Prinzen zufallen.

In der Börsenstempelsteuer-Kommission hat der Abg. v. Wedell folgende Anträge eingebracht:

„Die Kommission wolle beschließen: 1) im Tarif 4 a. statt „auf Zeit abgeschlossen bis zu Ende“ zu setzen: „auf Zeit abgeschlossene Börsengeschäfte über Kauf, Rückkauf, Tausch oder Lieferung von Wechseln, ausländischen Banknoten oder ausländischem Papiergeld, ferner von Aktien, Staats- oder anderen für den Handelsverkehr bestimmten Wertpapieren oder Mengen von solchen Sachen oder Waaren jeder Art, die nach Gewicht, Maß oder Zahl gehandelt zu werden pflegen und einen Börsenpreis haben, sowie die Prolongation solcher Geschäfte; 2) vor § 6 des Gesetzes einen neuen Paragraphen in folgender Fassung einzusetzen: Als Börsengeschäfte auf Zeit gelten im Sinne dieses Gesetzes alle auf Kauf, Anschaffung oder Lieferung von Wertpapieren oder Waaren, die einen Börsenpreis haben, gerichteten Geschäfte, welche nach den von den Börsenvorständen erlassenen Geschäftsbedingungen (Börsensancen) keine Kassageschäfte sind (Firaeschäfte, Prämieneschäfte, Stellageschäfte, Nachgeschäfte, Waaren-Termingeschäfte und andere gleichartige Geschäfte). Event. Antrag: die Kommission wolle beschließen, vor § 6 des Gesetzes einen neuen Paragraphen in folgender Fassung einzusetzen: Auf Zeit abgeschlossen oder auf Zeit prolongirt gilt im Sinne dieses Gesetzes jedes auf Kauf, Anschaffung oder Lieferung von Wertpapieren oder Waaren, die einen Börsen- oder Marktpreis haben, gerichtete Geschäft, durch welches bedungen wird, daß die Lieferung genau zu einer festbestimmten Zeit oder binnen einer festbestimmten Frist erfolgen soll, dergestalt, daß verspätete Vertragserfüllung ausgeschlossen ist, vielmehr die von

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 27. Jan. Der letzte Schauspiel-Abend brachte Chateaubear's gewaltiges „Lear“-Drama, das uns in mächtigem dramatischem Aufbau, in großartiger Steigerung, meisterhafter Entwicklung der Charaktere das zum Verbrechen gewordene Unrecht verletzter Kindespflicht in theilweise graffer, aber tief ergreifender und erschütternder Gestalt vorführt und die tiefe Wahrheit ausspricht, daß nicht Jene die Erblichsten, Gerechtesten, Dankbarsten sind, welche den Hohnschrei schmerzlicher Rede auf den Lippen tragen. Die meiste Aufmerksamkeit lenkte naturgemäß „König Lear“ auf sich, in dem die ganze Handlung ihren Zielpunkt findet. Hr. Wasser mann bekleidete in der Ausführung dieser eben so großartigen, als schwierigen Rolle aufs neue sein bedeutendes dramatisches Gestaltungsvermögen. Den Höhepunkt fand seine Darstellung unseres Erachtens in der Sturmes- und Gerichtsscene des dritten Aktes, und zeigte Spiel und Sprache namentlich in der letzteren eine große innere Lebendigkeit und Wahrheit des Ausdrucks. Nach unserem Geschmack hatte die Leistung des Künstlers nur den Fehler, daß sie zu jugendlich angelegt war und gleich in den ersten Scenen die Töne höchster Leidenschaft, sowie allzu lebendige Bewegungen aufwies. Die achtzig Jahre, das greisenhaft Ehrwürdige des Königs Lear kam weniger durch den Ton, die Haltung, die Bewegungen zum Ausdruck, als durch den mächtigen Bart, — ein wahres Prachtexemplar —, der ihm auf die Brust herabwallte. Eine sympathische Gestalt war der Narr des Dn. Lange. Der Künstler versteht es trefflich, aus den Spässen des braven Burtschen die innige Liebe zu seinem alten, schwer gekränktem König hervorblenden zu lassen. Die entarteten Töchter Lear's wurden in verständnisvoller Weise, zuerst mit phrasenhaftem Redeschwall Liebe und Verehrung heuchelnd, alsdann ihre ganze böse Natur hervorleuchtend, durch Frau Größler und Fr. Bruch

gegeben. Fr. Perweg vermochte als Cordelia über eine gewisse Einseitigkeit und Farblosigkeit nicht hinauszukommen; übrigens soll die junge Dame mit einer starken Heiserkeit zu kämpfen gehabt haben. Dem heimtückischen Edmund verlieh Hr. v. Porar das nöthige glatte, liebenswürdige Wesen; hin und wieder hätte aber auch die dämonische Natur desselben stärker hervortreten sollen. Die Wärme, mit welcher Hr. Rasch den Edgar in seinem geheukelten Wahnsinn sprechen und klagen läßt, wird namentlich dann zur vollen Geltung gelangen, wenn sich der Darsteller eines weniger affektirten Fiskelones bedient und den einmal angenommenen Ton — soweit es in der Absicht des Dichters liegt — behält. Beste Anerkennung gebührt Hr. Krause, welcher den edlen Kent in einfacher, ungekünstelter Weise gab, und Hr. Fischer, der den Grafen von Gloster nicht ohne Wärme spielte, wenn ihm auch im allgemeinen ein natürlicherer Redeton zu wünschen ist.

In trefflich abgerundeter Weise wurde gestern Abend Mozart's „Figaro's Hochzeit“ dargeboten. Der Gesang der Fr. Ruhmann — die ihr Amt als Kammerherrscherin der Frau Gräfin Almaviva erst vor kurzem antrat — zeigt eine höchst erfreuliche Frische und charakteristische Lebendigkeit, wenn ihm auch der Joubert höchsten Wohltautes noch abgeht. Vorzügliche Leistungen boten ferner Hr. Staudig als Figaro, Fr. Rahé als Gräfin, Fr. Pauer als Graf und Fr. Rupp als Cherubino.

Dieser Gatte!

Aus dem Amerikanisch-Englischen von E. Rudolf.

(Fortsetzung.)

„Ich sollte mich schämen! Habe ich nicht einem andern Mann meine Hand versprochen? Seht er nicht vollständiges Vertrauen in mich? Täufche ich ihn nicht? Bin ich nicht eine Heuchlerin? Ich komme mir selbst so über alles gemein und schlecht vor.“

„Aber wie konntest du es ändern, Lina?“

„Ich hätte es gekonnt; ich spielte mit offenen Augen mit dem Feuer, bis es zu spät war. Und nun ist nichts mehr zu machen. Wozu habe ich auch meine Reichthümer nöthig?“ fuhr sie zitternd vor Aufregung fort. „Ich habe genug, um zu leben, ich brauche mich nicht zu verheirathen! Und doch bemitleide ich ihn.“

„Du glaubst, ihn zu lieben.“

„Nein, nicht gerade das. Ich wußte noch nicht, was Liebe ist.“

„Und nun, seitdem du es weißt, wäre es eine Sünde, dich mit St. Slave zu verheirathen.“

„Das ist es ja!“ und sie rang voll Verzweiflung die Hände. „Ich liebe Jack, ich liebe ihn, ich liebe ihn!“ rief sie leidenschaftlich. „Der Gedanke an den andern ist mir schrecklich. Aber ich fühle Mitleid mit ihm, er hat mich so lange, so uneigennützig geliebt!“

„Was konnte ich thun! Wie mochte Jack die Eattäuschung aufnehmen? Er liebte Lina ganz bestimmt. Und dann posten sie so gut zusammen, im Alter, in der Erfahrung, in ihren Geschmacksrichtungen; während St. Slave, obwohl völlig dazu geeignet, ein Weib glücklich zu machen, doch alt genug war, Lina's Vater sein zu können. Ich hatte mich schon so daran gewöhnt, in Jack einen zukünftigen Schwager zu sehen, daß ich ein Anrecht an ihn zu haben meinte. Er postete so gut in die Familie, er war so die richtige Ergänzung von Charlie! Daß Lina mich niemals zu Rathe gezogen hatte, darüber fühlte ich mich weit mehr gekränkt, als ich eingestehen mochte; und doch mußte ich sie auch wieder entschuldigen, denn sie fühlte sich selbst nicht ganz behaglich, als sie nachgegeben hatte, und schonte sich daher sogar, mit einer Schwester darüber zu sprechen. Nachdem sie Jack kennen gelernt, begann der Kampf zwischen Neigung und Pflicht, und nun war ich überzeugt, daß sie sich und Jack opfern würde.“

„Hier sind die Briefe,“ sagte sie, unter Thränen lächelnd. „Du

den gewöhnlichen abweichenden Bestimmungen des Art. 357 des S.O. beim Verzuge (Berechtigung zur Forderung der Preisdifferenz zwischen Schluss- und Lieferungsstufen) einzutreten haben. (Zinseszinsen und andere gleichartige Geschäfte.)

Die „Nationalztg.“ wendet sich gegen Äußerungen französischer Zeitungen über angeblich aus Deutschland stammendes gefälschtes Chinin und bemerkt, daß, um die Interessen der deutschen chemischen Industrie nachdrücklich zu wahren, der Vorstand des Vereins chemischer Industrieller beschloffen habe, das gesamte Material unverzüglich zur Kenntniss des Reichsanwalters zu bringen und gleichzeitig bei der Pariser chambre syndicale des produits gegen den lügnerschen Bericht der Journale zu protestiren.

Die „Nationalztg.“ schreibt: Im Ministerium für öffentliche Arbeiten ist ein Gesetzentwurf für neue preussische Eisenbahn-Bauten fertiggestellt. Die geforderte Summe beträgt über 47 Millionen. Außerdem beansprucht die Vermehrung des Betriebsmaterials weitere 7 Millionen, wozu noch 22 Millionen für Erweiterungen und Anschaffungen bei vorhandenen Staatsbahnen hinzutreten.

Bromberg, 26. Jan. Der „Bromberger Zeitung“ zufolge sprach sich in einer konservativen Versammlung nach dem Abg. Derges der Abg. Tiedemann gestern dahin aus, daß die Staatsregierung bezüglich des Erlasses der vier Klaffensteuer-Stufen und Einführung der Lizenzsteuer noch auf demselben Standpunkte stehe und die Hälfte der freiconservativen Partei ihr zustimme. Die einzige Hilfe könne nur das Tabakmonopol sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Jan. Der österreichisch-preussische Eisenbahntarif-Konflikt ist in ein neues und entschieden hoffnungsreiches Stadium getreten. Eine Konferenz der Vertreter aller an diesem Konflikt beteiligten österreichischen und ungarischen Bahnen hat gestern beschloffen, die von den preussischen Staatsbahnen aufgestellten „Grundsätze“ als Basis für die weiteren Verhandlungen zu acceptiren und es werden die preussischen Bahnen von diesem Beschluß sofort verständigt und um Anberaumung einer General-Konferenz aller betreffenden österreichischen, ungarischen und deutschen Bahnen ersucht werden. In der ersten Hälfte Februars wird diese Konferenz, die voraussichtlich in Berlin tagt, unbedingt stattfinden müssen, denn der gegenwärtige Verband ist nur bis zum 1. April verlängert und die preussischen Bahnen würden, wenn eine Verständigung nicht zu erzielen wäre, die Kündigung des Verbandes am 16. Februar zu publiziren haben.

Im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses hat der Handelsminister mitgeteilt, daß nach dem gegenwärtigen Stande des Baues der Arberg-Bahn der Durchbruch des Tunnels bis Ende des laufenden Jahres vollendet sein und die Bahn also mit aller Wahrscheinlichkeit im Oktober 1884 in Betrieb gesetzt werden könne.

Wien, 26. Jan. Die „Politische Korrespondenz“ berichtet: Der Kaiser zeichnete gestern Giers durch Ansprachen und längere Konversationen aus. Der Erzherzog Albrecht bat um seinen Besuch, empfing ihn mit großer Auszeichnung und machte Vormittags seinen Gegenbesuch. Der Erzherzog Karl Ludwig empfing Giers Nachmittags. Der Erzherzog Rainer lud ihn und Lobanow auf morgen Abend zum Thee ein. Heute ist Diner bei Kalnoky. Nachmittags besuchte Giers mehrere Hofwärtenträger und Laaffe. Der Botschafter Prinz Reuß konnte Giers wegen Unwohlseins nicht empfangen und ließ die Hoffnung ausdrücken, ihn morgen zu sehen.

Wien, 26. Jan. Das Abgeordnetenhause überwies dem Antrage Giovanelli gemäß die sozialpolitischen Anträge, und zwar die gewerblichen dem Gewerbeausschusse, die Armen- und Agrar-Fragen betreffenden einem besonderen 36gliedrigen Ausschusse. Chlumecsky war gegen die Trennung der Fragen eingetreten. Kosic brachte eine Interpellation an den Handelsminister ein, worin er die Anwendung des elektrischen Lichtes bei Eisenbahnen und Seefahrten zur Verhütung von Unglücksfällen anregt.

kennt ja das große, weiße Haus mit den Terrassen. Er schreibt mir, daß er es gekauft habe und es nun vollständig umbauen lasse. Er wird mir ein prächtiges Heim bereiten. Seine Briefe fließen über von Güte und Liebe. Ich wollte, ich könnte ihn lieben, Elsa. Er ist ein Mann, der alle Achtung verdient.“

„Nicht halb so viel wie Jack“, warf ich ein.

„Oh doch, weit, weit mehr, er ist ihm in gewisser Hinsicht überlegen. Ich bin nicht blind gegen Ingleharts Schwächen“, sagte sie leuzend, „aber — aber ich konnte selbst seine Fehler lieb gewinnen“, fügte sie mit zitternder Stimme hinzu. „Doch es ist unmöglich, Betrachtungen über die Vorzüge der Beiden anzustellen. Ich muß nach Hause zurückkehren, Elsa, ich muß Jack für immer lebwohl sagen. Ich darf nicht bleiben.“

„Hat er um dich angehalten?“

„Wer? Jack? Dazu hätte ich es nie kommen lassen. Ich weiß gewiß, daß er mehr als einmal nahe daran war, mir eine Erklärung zu machen, aber ich habe es glücklicher Weise noch immer vereiteln können. Ich darf ihm aber auch keine Gelegenheit mehr dazu geben. Ich werde morgen abreisen.“

„Morgen!“ rief ich bestürzt. „Und die große Gesellschaft nächste Woche — und all die Einladungen, die schon abgeschickt sind! O Elsa, du mußt über die Gesellschaft bleiben.“

„Von welcher Gesellschaft sprichst du? Ich weiß ja gar nichts von einem derartigen Projekte.“

„Ich sollte alles vor dir geheim halten, aber du hast mich mit deinem Entschlusse, abzureisen, so sehr erschreckt. Jack hat verschiedene Freunde auf nächsten Dienstag zu uns gebeten. Deshalb ließen wir gestern die Teppiche aufnehmen, denn es sollte getanzt werden. Ich weiß, wie gern du tanzt. Und verschiedene Künstler werden kommen, und Charlie hat schon die Musik bestellt — und — und es thut mir sehr leid, daß ich dir alles gesagt habe.“

Italien.

Rom, 26. Jan. (Fest. Ztg.) Der Graf von Aquila, der Bruder des Königs von Neapel, der sich dem König Humbert unterworfen und den Status quo anerkannt hat, wurde gestern im Quirinal mit prächtigen Ehren empfangen. — Italien sendet eine Expedition nach Abyssinien zur Auffindung einer direkten Kommunikation mit Assab. Die Expedition bricht am Samstag von Neapel auf.

Bologna, 26. Jan. (Fest. Ztg.) Im Vorhofe des Palastes Albergati, der Wohnung des österreichischen Konsuls, explodirte eine Petarde. Zwei Personen wurden verhaftet.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Duclere wurde schon am Mittwoch von einer leichten Erkältung ergriffen und war gestern das Bett zu hüten genöthigt. Sein Befinden ist heute etwas besser; er empfing aber niemand. Der auf heute Vormittag anberaumte Ministerrath fand nicht statt. Der Kommissionsbeschluß findet in parlamentarischen Kreisen nur geringe Zustimmung. Gerüchtweise verlautet, das Ministerium wolle seine Vorlage zurückziehen. Ueber die Kommissionsvorlage wird die Kammer morgen oder am Montag berathen.

Die Krankheit Duclere's erweist sich als Anfang einer Lungenentzündung. Die Aerzte hoffen, das Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern.

Die Ausweisungskommission beschloß auf Verlangen des Ministeriums, den Bericht der Kammer morgen vorzulegen. Die Berathung wird voraussichtlich Montag stattfinden.

Der Staatsrath erkannte heute zu Gunsten des Pariser Gemeinderaths, welcher das von kongreganistischen Brüdern bewohnte Gebäude der Rue Dubinot im Werthe von über zwei Millionen als städtisches Eigenthum zurückfordert.

Paris, 26. Jan. Nachdem die Minister sich gestern aus dem Präsidientenausschusse zurückgezogen hatten, fand noch ein kurzer Meinungs-austausch zwischen den Mitgliedern desselben statt. Dann nahm er den Art. 1 des Floquet'schen Antrages, welcher alle Prinzen grundsätzlich ausweist, an, fügte demselben den Art. 2 bei, welcher dem Ballue-Dodroy'schen Antrag entspricht, sowie Art. 3 betreffend die Strafbestimmungen, welche der Regierungsvorlage entlehnt sind. Der Gesetzentwurf lautet wie folgt:

Art. 1. Das Gebiet Frankreichs, Algeriens und der Kolonien ist allen Mitgliedern der Familien, welche über Frankreich geherrscht haben, unterzogen.

Art. 2. Die in dem vorstehenden Artikel bezeichneten Personen können in Frankreich keine politischen Rechte ausüben.

Bei den Abstimmungen werden die Zettel, welche die Namen dieser Personen tragen sollten, nicht mitgezählt.

Diese Personen dürfen unter keinem Vorwande der französischen Armee angehören und sollen von der Befähigung zum vorliegenden Gesetze an, aus den Cadres der Armee gestrichen werden.

Art. 3. Jede der in Art. 1 angebeuteten Personen, die sich gegen das vorliegende Gesetz verbeht, wird vor dem Justizpolizei-Gericht zur Rechenschaft gezogen und kann zu einer ein- bis fünfjährigen Haft verurtheilt werden.

Zum Berichterstatter wurde Johann, nachdem Mabier, de Mortiau, Biette und Esdroy abgelehnt, der Vorstehende Marcou ernannt. Man nimmt an, dieser werde schon morgen sein Referat einbringen und die Berathung auf Montag anberaumt werden.

Henri Rochefort läßt seine Galie über die Haltung der Minister in der Prinzen-Frage in einem heutigen Leitartikel aus, welcher folgendermaßen beginnt:

„Ganz laut vor dem Präsidientenausschusse behaupten die Minister, die von Herrn Floquet sowohl als von Herrn Ballue beantragten Maßregeln wären keineswegs gerechtfertigt, weil die Republik nicht die geringste Gefahr liefe. Will man aber wissen, was sie ganz leise in den Korridoren erzählen? Sie erzählen, die Zahl der von den Prinzen erdormenen Generale und Obersten sei so beträchtlich, daß man nicht gegen die Verschwörer, welche an der Spitze ihrer Brigaden und Regimenter verhaftet werden müßten, vorgehen könne, ohne den Bürgerkrieg zu entfesseln. So gesteht die nämliche Regierung, welche nicht zauderte, als es galt, sechszig einer eigenen Meinung bezüchtigte Bürger in's Gefängniß zu werfen, daß sie sich vor der Verhaftung von

„Dann werde ich natürlich noch bleiben, aber ich muß Inglehart auszuweichen suchen. Willst du mir dabei behilflich sein?“ Ich gab eine bejahende Antwort, aber mein Herz war nicht dabei theilhaftig. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

In Darmstadt ist am 24. Januar der als Komponist allgemein bekannte großherzoglich medlenburgische Kammerherr Friedrich v. Flotow gestorben. Flotow war am 27. April 1812 in Rentendorf (Medlenburg) auf dem Rittergute seiner Familie geboren. Ursprünglich für die diplomatische Carrière bestimmt, wurde er durch das reiche Kunstleben, das er in Paris frühzeitig kennen lernte, mächtig zur Musik hingezogen, und schon seine ersten Jugendarbeiten, darunter die vieraktige Genre-Oper „Le naufrage de la Méduse“, verriethen sein großes Talent. Den ersten bedeutenden Erfolg errang der junge Komponist im Anfange der vierziger Jahre mit seiner Oper „Stradella“, welche in kurzer Zeit von Paris aus über alle europäischen Bühnen ging. Dann folgte „Martha oder der Markt zu Richmond“, sein bestes Werk, das eine beispiellose Popularität errang. Flotow schrieb später noch eine ziemlich große Zahl romantischer und lyrischer Opern, ohne jedoch damit eine der genannten beiden Schöpfungen an Wirklichkeit und melodischer Erfindung zu erreichen. Im vorigen Jahre wohnte der greise Komponist im Wiener k. k. Hofoperntheater der 500. Aufführung seiner „Martha“ bei. Bis zu seinem Lebensende konnte Flotow dem Drange nach musikalischem Schaffen nicht widerstehen; er komponirte in der letzten Zeit zumest fein gefühlte Lieder und Romane. Im Nachlasse Flotow's soll sich noch manches Tonstück, unter anderem eine unvollendete Oper vorfinden. Unter den dem Verstorbenen zu theil gewordenen Auszeichnungen ist die Ernennung zum forspendirenden Mitgliede der französischen Akademie der Künste hervorzuheben.

etwa fünfzig Offizieren fürchte und folglich verpflichtet glaube, dieselben bei den offenkundigen Vorbereitungen zur Erwürdigung der Republik frei gewähren zu lassen. Wenn es sich um Republikaner handelt, so stellt sie dieselben in die schmutzigsten Gefängnisse und liefert sie den Kerisalen Händen der Regault und Jacomet aus und ruft: „Seht, wie stark ich bin!“ Wenn es sich aber um Herren mit Federbüscheln und Epauletten handelt, so beschügt sie ihre Umtriebe, schließt die Augen zu ihren Komplotten und listelt die Entschuldigung: „Was ist da zu machen? Wir sind nicht stark genug, um Hand an sie zu legen.“ Einige Abgeordnete nehmen dieses Geständniß wahr, um zu erwidern: Wohl, da ihr nicht stark genug seid, etwas zu unternehmen, so wird die Kammer etwas zu Stande bringen. Ihr braucht dann einfach ihren Beschluß durchzuführen, d. h. die Prinzen von Orleans aus der Armee zu streichen und über die Grenze bringen zu lassen, was sie verhindern dürfte, die Obersten zum Dejeuner einzuladen.“ Hierauf entgegnet das Ministerium: „Es ist unnütz, die Zeit mit diesem Geleze zu verlieren, da der Senat es doch ablehnen wird.“ Hat man je solche Gründe gehört? Nun denn, wenn der Senat Schwierigkeiten macht, so wird Frankreich wissen, — was es übrigens schon seit geraumer Zeit ahnt, — daß dieser große Staatskörper das größte Hinderniß zur Gründung der Republik ist, und der erste Befehl wird ihm gelten.“ Der „Temps“ unterzieht das Votum der Präsidienten-Kommission einer sehr scharfen Kritik, in welcher es u. a. heißt:

„... Seit acht Tagen haben wir ein neues und unfehlbares Mittel gefunden, um Leute auf ihren Republikanismus hin zu prüfen. Bist du für die Proposition Floquet und wohlverstanden für die durch Amendements verschärfte und ihr seid ein wahrer Republikaner. Glaubt ihr jedoch, daß für die Republik ein Interesse ersten Ranges bestehe, sich von Gewaltthätigkeiten, Ungerechtigkeiten, Willkür und Ausnahmengesetzen ferne zu halten, so seid ihr kein wahrer Republikaner, ihr seid ein Verschwörer. Ja, wenig fehlt und man klagt euch des Orleansismus an und, wenn das so weiter geht, so wird man auch euch der Ehren von Ausnahmengesetzen würdigen. ... Innerhalb einer Woche hat man einen erschreckenden Fortschritt auf dem Wege der Angeberei und der Verdächtigung gemacht; es herrscht in dieser Hinsicht unter Republikanern der verhängnisvollste Wettstreit. Bald wird es nicht mehr genügen, den Institutionen dieses Landes notorisch anzuhängen, sie geirübel, unterfüßt und entwickelt zu haben durch Voten, Schrift und Thaten; man wird, um das Vertrauen Einiger zu verdienen und nicht in seiner Partei der Mißachtung zu verfallen, die Verantwortlichkeit für Maßregeln auf sich nehmen müssen, welche man in seinem Innern für unklug oder ungerecht hält. Es kann sein, daß wir uns täuschen, und daß in der Traurigkeit, in welche uns das Schauspiel, das sich seit einigen Tagen vor unsern Augen abspielt, versetzt, wir diese Kammer und den öffentlichen Geist zu schlecht beurtheilen. Uebrigens würden wir gerne wünschen, uns zu täuschen und für falsche Propheten zu gelten. Denn im Grunde ist die republikanische Mehrheit aufrichtig, energisch und mutbig. Aber wird sie wagen, auch zu beweisen, daß sie es ist? ...“

Im Anarchistenblatte „Le Citoyen et la Bataille“ liest man folgenden „Rath an die Republikaner“:

Da alle Präsidenten um euch her Luftsprünge machen, da Polizei und Regierung sie gewähren lassen, da das Abgeordnetenhause fortfährt, Maulaffen feil zu halten, so hüthet euch selbst, pugt die Revolutor und lest die wissenschaftlichen Recepte des „Citoyen et la Bataille“.

Bulgarien.

Sofia, 26. Jan. Das neue Kabinet besteht aus General Sobolew, Ministerpräsident und Inneres; General Kaulbars, Krieg; Grewow, Justiz; Stodow, Aeußeres; Notchorich, Finanzen und Arbeiten; Thecharow, Unterricht.

Montenegro.

Settine, 26. Jan. Die Grenze zwischen Montenegro und der Türkei von Meagred bis Scutariaste ist programmäßig abgesteckt. Die dalmatinischen und herzegowinischen Flüchtlinge überreichten dem Fürsten eine, dessen Intervention um Erwirkung einer allgemeinen Amnestie erbittende Petition.

Egypten.

Ein Telegramm des „Bureau Reuter“ aus Kairo bezeichnet die Meldung des „Standard“ in Betreff der Ernennung Colvin's zum finanziellen Rathgeber der ägyptischen Regierung als unrichtig; die Ernennung stehe zwar unmittelbar bevor, sei aber noch nicht erfolgt, da England seine Zustimmung zu dem Entwurf des bezüglichen Dekrets noch nicht angezeigt habe.

Nordamerika.

Washington, 26. Jan. Das Repräsentantenhaus begann gestern die Berathung der Tarifvorlage.

Südamerika.

Einer Depesche aus Cajalica (Peru) zufolge beschloß der Kongreß Peru's, Unterhandlungen mit Chile beizugehen, sobald der Friedenschlusse eingeleitet, sei es in Verbindung mit Bolivia oder ohne dasselbe. Es wird gefordert, daß Peru seine Unabhängigkeit behält und nicht aller seiner für die Befreiung der Lage des Landes erforderlichen Hilfsmittel beraubt werde.

Nach einer Meldung aus Guayaquil vom 25. Januar dauert die Revolution in Ecuador noch fort. Guayaquil ist zwar ruhig, doch lehnt die Regierung die Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Eigenthums der Ausländer ab.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. Jan. Einer von der Steuerverwaltung gefertigten Uebersicht über den Ertrag der direkten Steuern in den über 4000 Einwohnern zählenden 20 Städten des Großherzogthums im Jahr 1882 entnehmen wir Folgendes:

Die Einwohnerzahl dieser 20 Städte beläuft sich im Ganzen auf 304,321 oder 19,4 Prozent der Gesamtbevölkerung des Großherzogthums (1,570,264). Der Ertrag der direkten Steuern erreichte jedoch die Summe von 3,227,898 M. oder 31 Proz. des Gesamtvermögens dieser Städte im Betrag von 10,394,695 M. Es hat in den fraglichen Städten ertragen

die Grundsteuer	202,166 M. oder 4,88 Proz. des Gesamt-
die Häusersteuer	799,416 M. oder 37,41 Proz. des Ges.-Ert.,

die Gewerbesteuer 1,424,165 M. oder 50,12 Proz. des Ges.-Erl., die Kapitalrenten-Steuer 802,151 M. oder 62,90 Proz. des Ges.-Erl. Durchschnittlich hat entrichtet jeder Einwohner der frankischen Städte jeder Einwohner im Großherzogthum überhaupt an Grundsteuer . . . M. 66 Pf. 2 M. 64 Pf. an Häusersteuer . . . 2 M. 63 Pf. 1 M. 36 Pf. an Erwerbsteuer . . . 4 M. 68 Pf. 1 M. 81 Pf. an Kapitalrenten-Steuer . . . 2 M. 64 Pf. — M. 81 Pf.

Zusammen 10 M. 61 Pf. 6 M. 62 Pf.

Im Einzelnen trifft auf den Kopf der Einwohner

In	Grundsteuer		Häusersteuer		Erwerbsteuer		Kapitalrenten-Steuer		Zusammen	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.		
Mannheim	—	28	3	25	8	79	2	64	14	91
Karlsruhe	—	4	3	10	4	90	4	55	12	59
Freiburg	—	53	2	73	3	85	3	25	10	36
Heidelberg	—	60	3	87	4	44	3	28	12	19
Breisach	—	33	2	65	3	62	2	15	8	75
Konstanz	—	23	2	65	3	34	1	98	8	20
Karlsruhe	—	61	—	92	2	16	—	81	4	50
Baden	1	14	3	45	3	71	4	66	12	96
Bruchsal	1	71	1	69	2	93	1	66	7	39
Lahr	—	77	1	83	4	40	1	41	8	41
Durlach	1	62	1	72	2	05	1	25	6	64
Offenburg	1	58	1	84	3	97	1	36	8	75
Weinheim	2	18	1	35	3	08	1	58	8	19
Vörsach	—	56	2	26	7	03	1	64	11	49
Billingen	1	97	1	40	2	34	—	78	6	49
Ettlingen	2	42	1	78	4	04	1	04	9	28
Eberbach	1	77	—	86	2	08	—	45	5	16
Schweigen	1	35	1	52	2	03	—	85	5	75
Bretzen	—	41	—	95	1	97	1	31	4	64
Bretzen	2	58	1	48	2	06	1	23	7	35

Hiernach entfällt, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, der höchste Betrag an Grundsteuer auf Bretten mit 2 58 M. 58 Pf., die niedrigste auf Karlsruhe mit 0 M. 28 Pf. 3 Pf. Die Häusersteuer ist am höchsten in Mannheim mit 8 M. 79 Pf. 2 Pf., die niedrigste in Karlsruhe mit 1 M. 36 Pf. Die Erwerbsteuer ist am höchsten in Mannheim mit 8 M. 79 Pf. 2 Pf., die niedrigste in Karlsruhe mit 1 M. 36 Pf. Die Kapitalrenten-Steuer ist am höchsten in Mannheim mit 2 M. 64 Pf., die niedrigste in Karlsruhe mit 0 M. 81 Pf. Die direkte Steuer überhaupt ist am höchsten in Mannheim mit 14 M. 91 Pf., die niedrigste in Karlsruhe mit 4 M. 50 Pf.

Der Ertrag an direkter Steuer überhaupt bleibt, nach dem Kopf der Bevölkerung berechnet, hinter dem Durchschnittsertrag im Großherzogthum (6 M. 62 Pf.), zurück: in den Städten Karlsruhe (4 M. 50 Pf.), Bretzen (4 M. 64 Pf.), Eberbach (5 M. 16 Pf.), Schweigen (5 M. 75 Pf.) und Billingen (6 M. 49 Pf.); während derselbe in den übrigen Städten diesen Durchschnitts- und zwar zum Theil beträchtlich, übersteigt.

Karlsruhe, 27. Jan. Vom Lande-Unterstützungskomite wurden in den letzten Tagen mehrere Sendungen von Kleidungsstücken u. an die Bezirkskomitees St. Blasien und Säckingen, nach Ottenau u. bewirkt; weitere Sendungen werden vorbereitet. Die Bestände des Depots sind nun in einzelnen Artikeln so weit gelichtet, daß man sich schon genöthigt sah, verschiedene Anläufe zur Deckung der Bedürfnisse zu machen. Von den in verschiedenen Orten des Landes gesammelten und dort aufbewahrten Naturalien wurde nun zu Gunsten einer Anzahl bedürftiger Orte Verfügung getroffen und sind die Zuweisungen in der Ausführung begriffen.

Nächsten Dienstag den 30. Nachmittags 3 Uhr wird das Landes-Unterstützungskomitee zu einer Sitzung zusammentreten. Der Gesamtbetrag der eingegangenen Gelder ist 412,413 M. Zu erwähnen sind insbesondere: 4500 M. vom Senat der Stadt Hamburg, durch Großh. Staatsministerium übermittleit; 2000 M. vom Unterstützungs-komitee in Hamburg, 560 M. vom Deutschen Hilfsverein in St. Gallen, 1000 M. vom Unterstützungs-komitee in Stuttgart, fünfte Sendung, 100 M. von der Expedition der „Rhein. Westphäl. Post“ in Barmen.

Karlsruhe, 27. Jan. (Nothausgänge des Großh. Hoftheaters.) Im Wiener Theater „An der Wien“ entfiel am 17. d. M. Abends, veranlaßt durch das Anbrennen eines Hutes, der im sog. Stehparterre an einem Gasarm aufgehängt worden war, Feuerlärm und eine kleine Panik, bei welcher auch der Eigentümer des Hutes, und zwar ohne Mitnahme desselben, das Weite suchte. Unglück wurde durch das rechtzeitige Erscheinen der Feuerwache und Polizei verhindert, indem es gelang, das zum Theil rasch davon eilende Publikum wieder zum Anhalten zu bringen.

Dem Vorfalle wohnt eine gewisse Bedeutung in einer besonderen Seite bei. Es ist durch den dortigen technischen Bauamtsleiter konstatiert worden, daß das Publikum, die vorhandenen Nothausgänge unbenuzt lassend, massenhaft den ordentlichen Ausgängen zuströmte, so daß, falls der falsche Feuerlärm nur ein wenig länger angehalten hätte, hier ernste Gefahren entstanden sein würden. Wir benützen diesen Vorfalle, um das hiesige Publikum wiederholt darauf aufmerksam zu machen, die Nothausgänge im hiesigen Hoftheater besser als seither zu benützen, um dieselben für den auch hier möglichen Fall eines blinden Feuerlärms oder einer eintretenden Gefahr zu kennen und zu benützen.

Mannheim, 25. Jan. Auf Grund des § 15 der Feuerlöschordnung sind die nicht zum aktiven Dienst der Feuerwehr gehörenden jungen Männer als Hilfsmannschaft organisiert und haben sich dieselben bei jedem Brandfalle auf das allgemeine Alarmzeichen alsbald in der Nähe der Brandstelle bei Vermeidung von Strafe gemäß § 114 des R.St.G. zu versammeln. Bei dem hiesigen Centralkomitee für die Wasserbeschädigten sind bis jetzt 141,502 M. eingegangen. — Von Großh. Hauptzollamt wurden in der Woche vom 14. bis 21. Januar abgefertigt 1,426,916 k Weizen (per Bahn aus Oesterreich-Ungarn 1223, per Schiff von Ausland 975,870, aus Amerika 328,072, aus Holland 101,751), 163,840 k Roggen (per Bahn aus Frankreich 10,100, zu Schiff aus Amerika 153,740), 190,590 k Getreide aus Oesterreich-Ungarn, 87,300 k Hafer aus Ausland. Aus Amerika kamen 35,375 k Mehl, aus Russland 248,935 k Hülsenfrüchte und 132,747 k Samen. Von letzteren auch 15,396 k aus Frankreich und 28,750 aus Holland. In die Schweiz gingen per Bahntransport 578,618 k Weizen, nach Frankreich 5000 k Hülsenfrüchte. Auf der badischen und Main-Neckar-Bahn wurden versendet 4,108,780 k Weizen (davon 589,880 nach der Schweiz), 120,000 k Roggen, 21,100 k Mais, 244,130 k Delfaat, 75,100 Kleesaat, 46,730 k Hülsenfrüchte, zusammen 4,615,840 k. Es kamen hier an 90,400 k Weizen, darunter 20,000 von Oesterreich und 20,000 von Holland, 10,100 k

Roggen, 240,220 Getreide, davon 131,100 von Oesterreich, 55,000 Hafer, 20,000 Kleesaat, davon 10,000 aus Italien, 14,940 Hülsenfrüchte, zusammen 340,260 k. — Der Verkehr in Petroleum vom 13. bis 20. Januar ergab einen Zugang von 5168 Faß zu einem Vorrath von 5997 und einem Abgang von 3135, so daß ein Vorrath von 7930 blieb. Im Leffbureau wurden 78 Proben vorgenommen. Im Anschluß an die voriges Jahr gegründete „Khederei Cosmopolit“ wurde eine neue Gesellschaft „Khederei Indendentant“ gegründet, deren Theilhaber die gleichen sind, die Herren R. Wahl, Konsul Karl Reiß, S. Wingenroth und Sowald in Kiel.

Baden, 26. Jan. Anlässlich des Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen ist von der Vertretung der Stadtgemeinde Baden namens der Bürgerschaft und Einwohnerschaft der herzlichsten Theilnahme für Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin in einem Telegramme an Seine Königl. Hoheit den Großherzog a Ausdruck gegeben worden, indem Hochselberse eine gnädigste Uebermittlung dieser Beileidsbezeugung an die Kaiserlichen Majestäten gebeten worden war. Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog ist hierauf folgendes Telegramm aus Berlin heute eingetroffen:

An den Oberbürgermeister der Stadt Baden Herrn G. Müller in Baden-Baden. „Ich habe gerne dem Wunsche des Stadtrathes und der Stadtverordneten der Stadt Baden entsprochen, deren Theilnahme an der Trauer des Kaiserhauses Ihren Kaiserlichen Majestäten zu übermitteln. Allerhöchstdieselben haben den Ausdruck dieser Theilnahme gnädig entgegengenommen und lassen dafür Höchstdieselben wärmsten Dank kundgeben.“

Eberbach. Seit dem 26. ist der Personenverkehr auf der Strecke Eberbach-Heckbach wieder eröffnet, doch gehen vorerst nur zwei Züge in jeder Richtung. — Nach dem genehmigten Vorschlag der Stadtgemeinde für 1883 beträgt die Umlage von Grund-, Häuser- u. Steuerkapitalen 30 Pf. pro 100 M. gegen 35 Pf. im Vorjahr.

Rehl. Dem Bezirks-Unterstützungskomitee sind bis jetzt 11,320 M. zugegangen. An Stelle des verstorbenen Bezirksraths Krapp wurde Bezirksrath Walter mit der Führung der Kasse betraut.

Ueberlingen. In der Generalversammlung des Gewerbevereins am 22. d. M. kam die Frage zur Besprechung, ob der im Reichstage gestellte Antrag, die Einführung der Arbeitsbücher auch für Arbeiter im Alter über 21 Jahren zu unterstücken sei. Allgemein war man der Ansicht, daß die Arbeitsbücher, welche nur die Angabe der Zeit enthalten, wie lange ein Arbeiter in Arbeit gestanden, durchaus nichts Belästigendes oder Drückendes für die Arbeiter enthalten. Da die Arbeitsbücher nur Atteste über die Zeit der Thätigkeit der Arbeiter sind, so wollen die Stromer und derartige Gesellen von den Arbeitsbüchern nichts wissen und vertheilen diese Einrichtung als eine reaktionäre, die Freiheit der Arbeiter antastende. Die soliden Arbeiter finden in den Arbeitsbüchern das Mittel, sich über die Zeit ihrer Beschäftigung auszuweisen. Gerade zur Unterscheidung der soliden Arbeiter von den Stromern ist die obligatorische Einführung der Arbeitsbücher für alle Arbeiter zu empfehlen. Es stimmten sämmtliche anwesende Mitglieder des Gewerbevereins für dieselbe.

Neueste Telegramme. Berlin, 27. Jan. Das von der „Nordd. Allg. Ztg.“ publizierte Schreiben des Kaisers an den Papst vom 22. Dezember dankt für das päpstliche Schreiben vom 22. Dezember und erwidert von Herzen das darin ausgesprochene Wohlwollen. Der Kaiser wird dadurch in der Hoffnung bestärkt, daß der Papst aus der von ihm über die Herstellung der Gesandtschaft empfundenen Befriedigung einen neuen Beweggrund entnehme, um das seitherige Entgegenkommen der Regierung, welches die Wiederbeziehung der Mehrzahl der Bischofsstühle ermöglichte, durch entsprechende Annäherung zu erwidern. Der Kaiser glaubt, daß eine Annäherung auf dem Gebiete der Anzeige von geistlichen Ernennungen noch mehr im Interesse der kath. Kirche als in dem des Staates liege, weil sie die Möglichkeit einer Befestigung der Balancen im Kirchendienste biete. Könnte der Kaiser aus dem Entgegenkommen der Geistlichkeit auf diesem Gebiete die Ueberzeugung gewinnen, daß die Bereitwilligkeit zur Annäherung eine gegenseitige

sei, würde er die Hand dazu bieten können, solche Gesetze, die im Zustande des Kampfes zum Schutz der streitigen Rechte des Staates notwendig waren, ohne für friedliche Beziehungen dauernd notwendig zu sein, einer wiederholten Erwägung des Landtags unterziehen zu lassen. Der Kaiser versichert schließlich den Papst seiner persönlichen Ergebenheit und Verehrung.

Berlin, 27. Jan. Reichstag. Bei Fortsetzung der Berathung des Militäretats werden 200,000 Mark als erste Baurate für das Barackenlagerment zu Jüterbog nach dem Kommissionsantrag gestrichen, 10,000 M. zum Neubau und Ausstattung der evangel. Garnisonkirche in Spandau nach längerer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 109 gegen 99 Stimmen bewilligt (dafür Centrum und ganze Rechte), ebenso entgegen der von der Kommission beantragten Streichung von 48,100 M. zur Erweiterung des Spandauer Exercierplatzes mit 109 gegen 99 Stimmen genehmigt.

Entgegen dem Kommissionsantrag wird die Forderung für den Kasernenbau in Sagan abgelehnt, dagegen in namentlicher Abstimmung die Baurate für die evangelische Garnisonkirche in Reisse genehmigt. Die für die Unteroffizierschule in Neubreisach geforderte Post wird nach längerer Debatte, wobei der Kriegsminister warm für die Bewilligung eintrat, mit 110 gegen 98 Stimmen abgelehnt. Fortsetzung Montag.

Paris, 27. Jan. Der gestrige Kabinetsthat unter Grey beruht die der Kammer gegenüber einzunehmende Haltung. Bis jetzt demissionirte der Marineminister. — Duclerc ist noch krank und nahm weder gestern noch heute Besuche an.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Großherzoglich. Hoftheater. Sonntag, 28. Jan. 2. Vorst. außer Ab. Die Africanerin, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden. Sonntag, 28. Jan. 1. Extra-Ab. Vorst. Salage, Lustspiel in 3 Akten, von Ewald Böder, und neu einstudirt: Die Liebesdiplomaten, Lustspiel in 1 Akt, von Poly Senrion. Anf. 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

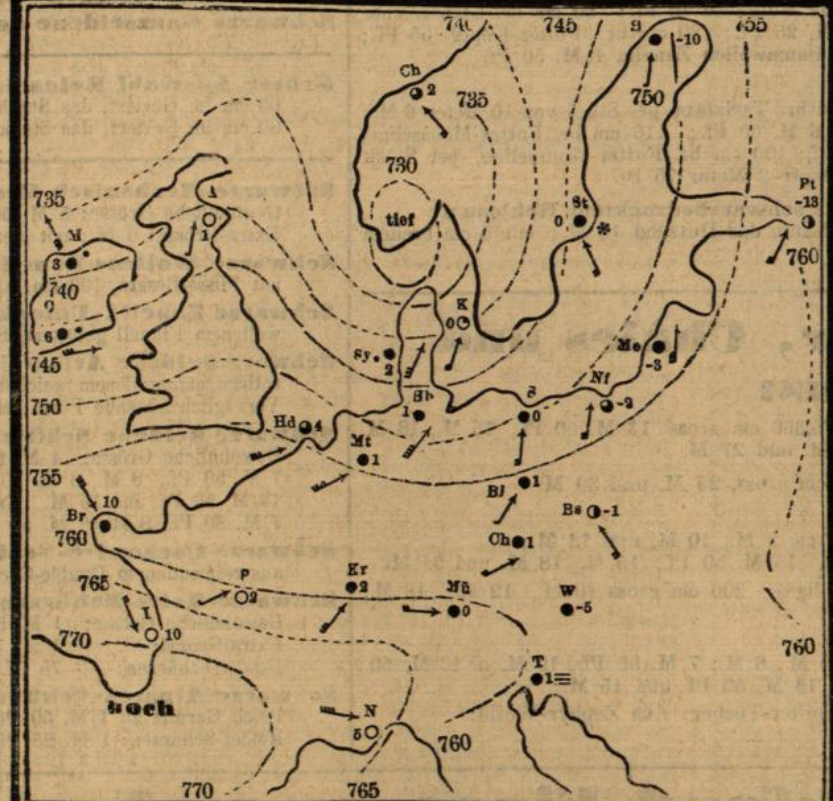
Geburten. 23. Jan. Elise Wilhelmine: B.: Joh. Raag, Maurer. — Karl Johann Franz, B.: Pdv. Reiß, Bauunternehmer. — Pauline Auguste, B.: F. A. Neumann, Kleidermacher. — Auguste Sofie Anna, B.: Emil Kauf, Restaurateur. — 24. Jan. Frieda Pauline, B.: Ant. Lohmüller, Schreiner. — 25. Jan. Karl, B.: Febr. Ernst, Sesselmacher. Cheausgebot. 26. Jan. Karl Menstell von Herbolzheim, Lokomotivbeizler hier, mit Barb. Müller von Waldangelloch. Geschlichtungen. 27. Dez. Adolf Gartner von Schwarzach, Bierbrauer hier, mit Christine Börner von Schiltach. — Goswin Rauch von Odenheim, Maurer hier, mit Rosina Lindenfelder von Obergrombach. — Wilh. Grafried von Tutschfelden, Schneider hier, mit Marie Weiß von Ergingenen. — Franz Wab von Odenheim, Schlosser hier, mit Karoline Kieger von Remingen. Todesfälle. 26. Jan. Heinrich, 2 J., B.: Steinbauer Steiner. — Karoline, 3 J., B.: Werkmeister Dehlinger. — 27. Jan. Lambert Graf, leb., Schriftf. 19 J. Baden, 25. Jan. Frau Justizrath Auguste Kunzmüller, 70 J. — Rehl, 25. Jan. Ernst Friedrich Krapp, Bezirksrath, 51 J. — Wolfach, 24. Jan. Ferd. Herrmann, Steuerbeizler.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Januar	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Summel.
26. Nachts 9 Uhr	740.2	+ 4.8	3.84	59	SW	sehr bew.
27. Morgs. 7 Uhr 1)	747.9	+ 2.3	4.54	84	SW	bedekt
„ Morgs. 9 Uhr 2)	753.2	+ 4.2	3.98	65	SW	„

1) Windig. Regen = 5.3 mm in den letzten 24 Std. 2) Sturm. Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. Jan. Rheins. 4.07 m, gefallen 10 cm. — 27. Jan. Mainz. 4.02 m, gefall. 5 cm.

Wetterkarte vom 27. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Maximum, welches gestern an der ostschottischen Küste lag, ist ostwärts bis nach Süd-norwegen fortgeschritten, am Elagerrat stürmische südliche, im nordwestlichen Deutschland frische bis stürmische südwestliche Winde bedingend. Eine neue Depression ist westlich von Schottland erschienen, unter deren Einfluß auf den Scillys Westküste herrscht, während ein Tiefdruck-Maximum über Südwest-Europa sich ausgebildet hat. Ueber Central-Europa ist das Wetter meist trübe, vielfach, insbesondere im Süden, kamen Regen oder Schneefälle vor. In Deutschland ist die Temperatur erheblich gesunken, im Westen über den Gefrierpunkt. In der Bretagne fanden Nachts Gewitter statt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 27. Januar 1883.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
D. Reichs-Anl. 101 1/16	147	D. Reichs-Anl. 101 1/16	147
Preuß. Consols 101 1/16	280 1/2	Preuß. Consols 101 1/16	280 1/2
4% Bayer. R. 101 1/16	251 1/2	4% Bayer. R. 101 1/16	251 1/2
4% Baden. R. 101 1/16	169	4% Baden. R. 101 1/16	169
4% i. Guld.	114 1/2	4% i. Guld.	114 1/2
Def. Papierrente (Nai-Kouh.) 65 1/16	101 1/16	Def. Papierrente (Nai-Kouh.) 65 1/16	101 1/16
Deferr. Goldrente 81 1/16	56.09	Deferr. Goldrente 81 1/16	56.09
Silberrent. 66	75.13	Silberrent. 66	75.13
4% Ungar. Goldr. 78	120 1/2	4% Ungar. Goldr. 78	120 1/2
Russ. Oblig. 1877 88 1/16	168.90	Russ. Oblig. 1877 88 1/16	168.90
Orientalische 11. Em. 65 1/16	20.41	Orientalische 11. Em. 65 1/16	20.41
Banken.	81.02	Banken.	81.02
Kreditaktien 247 1/2	170. —	Kreditaktien 247 1/2	170. —
Wien. Bankverein 98 1/16	16.20	Wien. Bankverein 98 1/16	16.20
Deut. Effekt- u. W. Bank 129 1/16	247.87	Deut. Effekt- u. W. Bank 129 1/16	247.87
Darmstädter Bank 147 1/16	280 1/2	Darmstädter Bank 147 1/16	280 1/2
Meining. Kreditb. 92 1/16	114 1/2	Meining. Kreditb. 92 1/16	114 1/2
Basler Bankver. 130 1/16	688	Basler Bankver. 130 1/16	688
Disconto-Comm. 187 1/16	—	Disconto-Comm. 187 1/16	—
Berlin.	281.80	Berlin.	281.80
Def. Kreditakt. 454.50	58.75	Def. Kreditakt. 454.50	58.75
Staatsbahn 559.50	—	Staatsbahn 559.50	—
Lombarden 230. —	—	Lombarden 230. —	—
Disco-Comman. 186.70	114.77	Disco-Comman. 186.70	114.77
Laurahütte 127. —	628	Laurahütte 127. —	628
Dortmunder 93.20	86.25	Dortmunder 93.20	86.25
Rechte Deutscher 129 1/16	—	Rechte Deutscher 129 1/16	—
Lomben: —	—	Lomben: —	—

Verkaufshäuser:
15. BREITE-STR. 14.
und
28. BRÜDER-STR. 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15. Breite-Str., Berlin C.

Aufträge
von
20 Mark an,
Preislisten,
Modebilder,
Proben
franco.

Gründung 1839.

Feste Preise.

Manufactur-, Mode-, Seiden-, Leinen-Waaren, Gardinen-Stoffe, Gekrumpfte Wollene Flanelle, Damentuche, Châles, Tücher jeder Art, Schlaf- und Reisedecken.

Eingegangene Neuheiten des In- und Auslandes in

Schwarzen Costüm-Stoffen:

Schwarze Reinwollene Dichte Fantasie-Stoffe:

60 cm br. Croisé Double 1 M. und 1 M. 25 Pf.; 120 cm br. Drap Tunis 3 M.; 120 cm br. Crêpe d'Albion 3 M.; 120 cm br. Crêpe d'Atrique 3 M. 50 Pf.; 120 cm br. Drap Superbe 4 M. und 4 M. 50 Pf.; 120 cm br. Drap Pultawa 4 M.; 120 cm br. Drap Tripolis 4 M.; 120 cm br. Drap Cachemire 4 M.; 120 cm br. Cachemire d'Allemagne 4 M.; 120 cm br. Drap Tricotine 3 M. 50 Pf. u. 4 M.; 120 cm br. Drap Phénoménal 4 M. 50 Pf.; 120 cm br. Drap Adrianopol 5 M. 50 Pf.; 120 cm br. Diakonissen Merinos 5 M.; 120 cm br. Cachemire des Indes Super 7 M. 50 Pf.

Schwarze Reinwollene Confection-Stoffe:

130 cm br. Drap Cheviot 4 M. und 5 M.; 130 cm br. Drap Foulé 5 M.; 130 cm br. Confection Travers 4 M.; 130 cm br. Drap Goritza 5 M.; 130 cm br. Drap Damietta 5 M.; 130 cm br. Drap Serani 5 M.; 130 cm br. Drap Tuloma 5 M.; 130 cm br. Drap Antalo 6 M.; 130 cm br. Drap Ismailia 6 M.; 130 cm br. Drap Kairo 6 M. 50 Pf.; 130 cm br. Drap Tanagra 6 M. 50 Pf.; 130 cm br. Drap du Nord 7 M.; 140 cm br. Drap Cheviot Renforcé 7 M.; 140 cm br. Drap Cheviot Tricot 7 M. 50 Pf.; 120 cm br. Wollen Futter-Flanell 2 M. 50 Pf.

Schwarze Reinwollene Cachemires und Cachemiriennes:

120 cm br. Cachemire 2 M., 2 M. 25 Pf. und 2 M. 50 Pf.; 120 cm br. Cachemire Double 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. und 5 M.; 120 cm br. Cachemirienne 4 M., 4 M. 50 Pf. und 5 M.; 120 cm br. Grège Cachemirienne 4 M. 50 Pf.; 120 cm br. Grège Cachemire 5 M.; 120 cm br. Cachemire pour Fichus 3 M. 75 Pf.; 140 cm br. Cachemire pour Fichus 4 M. 50 Pf.; 167 cm br. Cachemire 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. und 5 M. 50 Pf.; 180 cm br. Franz. Cachemirienne 7 M. 50 Pf.

Schwarze Reinwollene, Klare und Halbklare Fantasie-Stoffe:

60 cm br. Crêpe Virginie 1 M.; 75 cm br. Crêpe Virginie 1 M. 65 Pf.; 120 cm br. Crêpe Virginie 2 M. 50 Pf.; 60 cm br. Grenadine Laine 1 M. 25 Pf.; 60 cm br. Grenadine Ramagé 2 M.

Schwarze Hochfeine Glatte Französische Robenstoffe: Seidenkette.

100 cm br. Batavia, Prima u. Secunda, 5 M. 50 Pf. u. 6 M.; 60 cm br. Lyoner Bengaline 7 M. 50 Pf.; 58/60 cm br. Merinos Soie Bonnet 7 M. 50 Pf., 10 M. u. 11 M.; 130 cm br. Lyoner Gros de Tours 18 M.; 130 cm br. Merinos Soie Bonnet 25 M.; 120 cm br. Lyoner Crêpe du Japon 10 M. 50 Pf.

Schwarze Pariser Klare Halbseiden- und Ganzseiden-Stoffe:

60 cm br. Grenadine Façonné 2 M.; 60 cm br. Grenadine Resille 2 M. 50 Pf.; 60 cm br. Canevas Double 3 M. 50 Pf. und 4 M. 50 Pf.; 60 cm br. Grenadine Damassé 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf. und 4 M.; 60 cm br. Grenadine Rayé Cannelée 3 M. 50 Pf.; 60 cm br. Grenadine Damier 4 M. 50 Pf. und 5 M.; 60 cm br. Grenadine Damassé Ganz-Seide 4 M. 50 Pf. und 5 M. 50 Pf.; 58 cm br. Grenadine Canevas Damassé Ganz-Seide 6 M.; 58 cm br. Tour Anglais Ganz-Seide 7 M. 50 Pf.

Oxid Blauschwarze, Luftlichte Deutsche Patent-Sammete:

49 cm br. Brillant Velvet 1 M. 50 Pf.*; 52/53 cm br. Brillant Velvet 2 M.*; 55 cm br. Patent Velvet 2 M. 50 Pf.* und 3 M.*; 56/57 cm br. Zephyr Velvet 3 M. 50 Pf. und 4 M. 50 Pf.*; 68 cm br. Feinste Zephyr- und Patent-Velveten für Kinder-Anzüge 3 M. 50 Pf., 4 M. 50 Pf. und 5 M.

Schwarze Halbwoollene Dichte Stoffe:

60 cm br. Stoss Camblot 60 und 75 Pf.; 60 cm br. Doppel Lustre 80 Pf.; 67/68 cm br. Doppel Lustre 1 M., 1 M. 25 Pf. und 1 M. 50 Pf.; 60 cm br. Twilled Lustre 1 M. und 1 M. 15 Pf.; 120 cm br. Cachemire Mixte 1 M. 35 Pf. u. 1 M. 65 Pf.; 80 cm br. Zanella 1 M., 1 M. 20 Pf. und 1 M. 50 Pf.; 142/145 cm br. Zanella 2 M., 2 M. 50 Pf. und 3 M.

Schwarze Moreens und Alpaca-Moreens:

62/66 cm br. Moreen 80 Pf., 1 M. 25 u. 1 M. 50 Pf.; 60 cm br. Alpaca Moreen 90 Pf. und 1 M. 20 Pf.; 63 cm br. Brillant Moreen 1 M. 50 Pf.

Schwarze Dichte Baumwollen-Stoffe:

80 cm br. Foulard 70 Pf.; 80 cm br. Toile de Mulhouse 70 Pf.; 80 cm br. Glanzreicher Satin 1 M.; 80 cm br. Batiste de l'Inde 1 M. 25 Pf.; 80 cm br. Futter-Köper 55 Pf.; 80 cm br. Futter-Percale 50 Pf.; 140 cm br. Baumwollen Zanella 1 M. 50 Pf.

Schwarze Klare Baumwollen-Stoffe:

80 cm br. Einfarbig Batiste 50 Pf.; 150/155 cm br. Tarlatana per Stück von 10 Meter 6 M.; 100 cm br. Crêpe Lisse per St. von 10 Meter 6 M. 50 Pf.; 116 cm br. Futter-Mousseline, starkfädig, per Stück von 10 Meter 2 M. 50 Pf.; 100 cm br. Futter-Mousseline, per Stück von 10 Meter 3 M.; 100 cm br. Schlepp-Gaze per 2 Meter 75 Pf.

Französische Batist-Taschentücher mit schwarzgedrucktem Hohlraum:

Größe 40 cm im Geviert mit 1 1/2 cm br. Hohlraum das Dutzend 18 M.; mit 3 cm breitem Hohlraum das Dutzend 20 M.

Schwarze Tücher, Châles und Fichus:

Schwarze Cachemire-Long-Châles: 175/350 cm gross 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M. und 22 M., Seidengefranst 20 M., 22 M., 24 M. und 27 M.

Schwarze Terneaux-Long-Châles: 180 cm gross, 25 M. und 30 M.

Schwarze Cachemire-Tücher:

130 cm gross 4 M.; 175 cm 7 M. 50 Pf.; 182 cm 9 M., 10 M. und 12 M.; 185 cm dergleichen seidengefranst 10 M., 12 M., 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M. und 24 M.

Schwarze Wool-Shawl (Englische Starkwollige): 200 cm gross 10 M., 12 M., 18 M., 20 M., 22 M. 50 Pf. und 25 M.

Schwarze Seidengefranst Fichus:

Fichu Elegant von Cachemire, Seidengefranst, 5 M., 6 M., 7 M. 50 Pf., 10 M. u. 13 M. 50. Fichu von Seiden-Crêpe mit Seidenen Fransen 13 M. 50 Pf. und 15 M.

Schwarze Fantasie-Tücher, Kopf- und Schulter-Tücher: Aus Zephyr-Wolle: 1 M., 2 M. 50 Pf. bis 10 M.

Classische Schwarze Seiden-Stoffe.

Schwarze Classische Weiße Glatte Seidenstoffe für Roben:

57 cm br. Lustrine pour Robes 3 M.; 70 cm br. Lustrine pour Robes 4 M.; 57 cm br. Faille Renforcée 4 M. 50 Pf.; 60 cm br. Drap Persan 5 M.*; 61/62 cm br. Drap de France Bonnet 5 M. 50 Pf., 6 M., 7 M. und 9 M.; 54 cm br. Satin Armure 4 M.*; 54 cm br. Satin de Lyon 4 M. 50 Pf.; 54 cm br. Satin d'Allemagne 4 M. 50 Pf.; 58 cm br. Radzimir 6 M.; 56/58 cm br. Satin d'Allemagne 5 M. und 6 M.; 58 cm br. Satin de Lyon 6 M. und 7 M.; 54/56 cm br. Satin Merveilleux 4 M. 50 Pf. u. 5 M.; 56/58 cm br. Satin Merveilleux Egyptien Bonnet 6 M., 6 M. 50 Pf., 7 M. 50 Pf., 9 M., und 60 cm br. 10 M.; 60 cm br. Cachemire Oriental Bonnet 7 M. 50 Pf., 9 M. u. 10 M. 50; 58/60 cm br. Faille Française Bonnet 7 M. 50 Pf., 9 M., 10 M. u. 10 M. 50 Pf.; 55 cm br. Satin Princesse Bonnet 6 M. und 7 M. 50 Pf.; 58/60 cm br. Satin Princesse Bonnet 9 M. und 10 M.; 60 cm br. Satin de Lyon Sublime Bonnet 10 M. 50 Pf.; 60 cm br. Satin Armure Noblesse 10 M.; 59 cm br. Velours Ottoman 10 M. 50 Pf.

Schwarze Lyoner Ganzseidene Damassés und Moires für Roben und Confection:

54/55 cm br. Satin Damassé 4 M. 50 Pf., 5 M. und 6 M.; 58 cm br. Satin Grand Damassé Riche 7 M. 50 u. 9 M.; 55 cm br. Faille Jacquard 7 M. 50; 58 cm br. Faille Damassé 9 M.; 58 cm br. Faille Jacquard Riche 10 M.; 54 cm br. Moire Française (7 Chemins) 5 M. u. 6 M.; 58/60 cm br. Moire Française (6 Chemins) 7 M. 50 Pf. u. 9 M.; 58 cm br. Pékin Moire (8 Chemins) 9 M.; 58 cm br. Ottoman Jacquard 9 M.; 58 cm br. Velours Phénoménale 15 M.

Schwarze Seidenstoffe für Futter und Besatz:

49 cm br. Ganzseidene Zürcher Marceline Prima 2 M.; 58 cm br. Ganzseidene Lustrine de Lyon 2 M. 25 Pf.; 78/80 cm br. Serge, Halbseide, 2 M. und 3 M.; 48 cm br. Satin, Halbseide, 2 M. 50 Pf.*; 3 M.* u. 3 M. 75 Pf.*; 55 cm br. Satin Duchesse, Halbseide, 4 M. 50; 46 cm br. Satin Merveilleux, Halbseide, 3 M.*; 56 cm br. Turquoise, Halbseide, 3 M. 80 Pf.*; 56 cm br. Satin Pékin Moire, Halbseide, 4 M. 50 Pf.; 54 cm br. Satin Jacquard 4 M.

Schwarze Glatte Crefelder und Lyoner Seiden-Sammete und Sealskin Riche für Roben, Confection und Besatz:

44 cm br. Crefelder Seiden-Sammet 5 M.* und 6 M.*; 49 cm br. Crefelder Seiden-Sammet 7 M. 50 Pf.*; 9 M.*; 10 M., 12 M., und Ganzseide 15 M.; 66 cm br. Crefelder Seiden-Sammet 11 M., 12 M., 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M. und Ganzseide 21 M.; 50/52 cm br. Ganzseiden Lyoner Sammet 16 M. 50 Pf., 18 M., 21 M. und 25 M.; 70 cm br. 27 M. und 30 M.; 49 cm br. Crefelder Kragen-Sammet 7 M. 50 Pf., 10 M. und 12 M.; 52 cm br. Lyoner Kragen-Sammet 20 M.; 55 cm br. Seiden Sealskin Riche, für Confection 13 M. 50.

Schwarze Jacquard-Sammete, Neuheit für Roben, Confection u. Besatz:

48 cm br. Velours Satin Jacquard 10 M. 50 Pf.; 55 cm br. Velours Soie Jacquard Friés 15 M.

Angesternzte *Seidenstoffe und *Sammete werden auch schräg geschnitten.

Schwarze Ganzseidene Echarpes, Fichus, Spanische Spitzen und Spitzen-Pelerines.

Schwarze Ganzseidene Spanische Spitzen für Besatz:

Breiten: 2 cm, 3 1/2 cm, 5 cm, 7 cm, 10 cm, das Meter 15 Pf., 30 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 M. 15 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M. 25 Pf. etc. etc.

Schwarze Ganzseidene Spitzen-Fichus zu 5 M., 9 M., 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M., 19 M., 20 M., 22 M. 50 Pf., 25 M., 35 M., 45 M. und 50 M.

Schwarze Ganzseidene Spitzen-Echarpes 6 M. 75 Pf., 12 M. und 20 M.

Schwarze Ganzseidene Soutachirte Spitzen-Pelerines zu 18 M. und 24 M.

Grosse Auswahl Reinsidener Damen- und Herren-Cachenez:

60 cm im Geviert, das Stück 3 M.
80 cm im Geviert, das Stück 5 M., 6 M. und 7 M. 50 Pf. etc. etc.

Schwarze Mechanisch Gestrickte Damen-Westen. (Ohne Naht.)

Gewöhnliche Größe: 5 M. 50 Pf.; mit Aermeln 7 M. 50 Pf.
Extra-Größe: 6 M.; mit Aermeln 9 M.

Schwarze Wollene Zanella-Sommer-Unterkleider,

mit Plissé-Besatz, 100 cm lang, Stück 6 M.

Schwarze Zanella-Unterkleider, mit Plissé-Besatz, durchweg mit hochrothem ganzwollenem Flanell gefüttert, Stück 10 M.

Schwarze Seidene Atlas-Unterkleider mit breitem Plissé-Besatz, durchweg mit hochrothem ganzwollenem weichen Flanell gefüttert, ohne jede unbequeme gesteppte Wattung. Vorzüglich sitzende Form, eleganteste u. angenehmste Tracht. Länge 100 cm. Preis 20 M.

Schwarze Seidene Schürzen (aus Faille und Satin de Lyon):

Gewöhnliche Größe: 4 M. 50 Pf., 4 M. 75 Pf., 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 M., 6 M. 50 Pf., 7 M. 50 Pf., 8 M., 8 M. 50 Pf., 9 M., 9 M. 50 Pf., 10 M., 10 M. 50 Pf., 11 M., 12 M., 13 M. 50 Pf. und 15 M. Extra-Größe: 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 M., 6 M. 50 Pf., 6 M. 75 Pf., 7 M. 50 Pf., 8 M., 8 M. 50 Pf., 9 M. 50 Pf., 10 M. 50 Pf., 12 M., 12 M. 50 Pf. u. 14 M.

Schwarze Cachemire-Schürzen

aus reinwollenem Double-Cachemire mit reicher Garnitur, zu 4 M. 50 Pf. und 5 M.

Schwarze Moire-Schürzen (Wollen Moire):

Gewöhnliche Größe: 1 M. 50 Pf., 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M. 25 Pf. und 2 M. 50 Pf.
Extra-Größe: 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf. und 2 M. 75 Pf.

Kinder-Schürzen: 75 Pf. und 1 M. 25 Pf.

Schwarze Alpaca-Schürzen:

Reich Garnirt zu 1 M. 50 Pf., 2 M. und 2 M. 25 Pf.
Kinder-Schürzen: 1 M. 25 Pf., 1 M. 50 Pf., 2 M. und 2 M. 25 Pf. © 678.

Sämtliche
Preise
verstehen sich für das
Meter.

**Fortlaufend Eingang von Neuheiten für
Ball- und Gesellschafts-Toilette.**

Sämtliche
Preise
verstehen sich für das
Meter.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Verlagsbuchhandlung.

(Mit einer Beilage und einer Extra-Beilage, die Maßpräparate der Fabrik von Eduard Loeflund in Stuttgart betr.)